

(z. B. mit Gebrauchsgerät) zu veranstalten; zusätzlich aber können und sollen auch Disziplinen nach den Regeln der ICF geworfen werden, um so den wahren Kontinents- oder Weltmeister zu ermitteln.

In der ICF sind bisher durch Delegierte folgende Länder vertreten: Amerika, Australien, Südafrika, England, Schottland, Finnland, Holland, Norwegen und Schweden. Weitere Mitgliedsstaaten, insbesondere in Europa, werden gesucht und eingeladen, im Wege ihrer den Wurfspor pflegenden Organisation ihren Beitritt anzumelden. Der Präsident dieser Federation, Mr. Myron C. Gregory (3206, Sylvan Ave, Oakland, Calif.), gibt hierüber gern jede Auskunft und versendet entsprechende Aufklärungsschriften. Da sich jedoch der Schriftverkehr als zu umständlich und zeitraubend erwiesen hat, findet heuer im Sommer eine Delegiertenversammlung entweder in Oslo, Rotterdam oder Belgien statt, auf welcher auf Grund praktischer Vorführungen eine gemeinsame Lösung sämtlicher Probleme erzielt werden soll. Ob hiebei bloß Weitwurfdisziplinen zum Zuge kommen sollen oder auch Zielwurfbewerbe, steht noch nicht fest, fast sicher aber wird es zu einer Trennung von Multi- und Stationärgerät kommen, da ersteres in Amerika und den skandinavischen Staaten sich immer noch großer Beliebtheit erfreut. Auch für den Fliegenwurf herrschen in Amerika ganz andere Ansichten als in Europa, die auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen wären. So wirft man drüben beispielsweise ohne Rolle, und ein Assistent besorgt das richtige Einholen und Auflegen der Schnur nach jedem Wurf, bei dem übrigens Wasserberührung hinten toleriert wird. Weiters ist nicht das Rutengewicht, sondern deren Länge (derzeit maximal $9\frac{1}{2}$ Fuß) beschränkt, während hingegen nicht der Durchmesser der Schnur, sondern ihr Gewicht normiert ist. Diese Turnierschnüre (grundsätzlich aus Seide) werden von jedem Werfer aus 8 bis 10 verschiedenen (geheim gehaltenen) Längen von Parallelschnüren zusammengespleißt, mit einer monofilen Schußschnur versehen und grafitiert. Während bei uns die Länge der Keule mit maximal 15.55 m vorgeschrieben ist, muß diese drüben mindestens diese Länge aufweisen.

Die mit solchen Geräten erzielbaren Weiten sind für unsere Begriffe unwahrscheinlich, wenn günstiger Rückenwind herrscht und der Werfer über die nötige Kraft und Technik verfügt. So erreichte zum Beispiel beim Nationalturnier der NAACC 1954 in San Franzisko Jack Crossfield, ein 23jähriger Medizinstudent, mit der Einhandrute die unglaubliche Weite von 194 Fuß, das sind über 59 m, während Würfe mit der Lachsrute von 60 bis 80 m gar nicht selten sind. Beim Weitwerfen mit dem Gewicht dürfen nur Multirollen benützt werden, und gute Werfer erreichen mit dem $\frac{3}{8}$ -Unzen-Gewicht (zirka 10 g) 100 m und darüber, während Würfe unter 120 m mit 17,72 g nicht als besonders gut bezeichnet werden.

Freilich sind alle diese Geräte für den praktischen Angelsport nicht verwendbar und der damit betriebene Wurfspor ist, wie die ICF offen bekennt, eben ein Sport für sich wie irgendeine andere Leibesübung und strebt als solcher die Aufnahme in das Internationale Olympische Komitee an. Ob mit Erfolg, dürfte schon die nahe Zukunft lehren; für Melbourne 1956 wird es wohl auf jeden Fall schon zu spät sein.

Die elektrische Thunangel

Die an der südfranzösischen Küste im Mai bis Juli in großen Schwärmen auftretenden jungen roten Thune wurden bisher mit Handangeln gefangen, die mit lebenden Sardinen beködert waren. Nach Aussagen der Fischer betrug die Abrisse 50% der Anbisse, was auf die außerordentliche Wildheit dieser Fische zurückzuführen ist. Bei Anwendung der elektrischen Angel war die Zahl der Abrisse um 35% niedriger. Das Fangergebnis hing weitgehend von der Dicke und Farbe des Vorfaches ab; dünne, farblose Vorfächer waren um 50% fängiger. Elektrisches Angeln erleichtert und vereinfacht auch die Bordarbeit, so daß die Zahl der Angelpartien je Boot verdoppelt werden kann. (Wiss. Inf. f. d. Fischereipraxis, Nr. 5/1954.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Die elektrische Thunangel 64](#)